



Ein Besuch wie von

ESA-Astronaut Thomas Reiter

Von Horst Reber

Es war wie der Besuch von einem anderen Stern: Thomas Reiter (49), Deutschlands berühmtester Astronaut, der in 400 km Höhe im Orbit sowohl auf der Weltraumstation MIR als auch zuletzt genau 168 Tage nach dem Start am 4. Juli 2006 auf der ISS-Station wichtige Missionen erfüllte, machte nach seiner Rückkehr den ersten offiziellen Besuch – natürlich in seiner Heimatstadt Neu-Isenburg. Ein Weltraumeroberer mit starker Bodennähe zu den Wurzeln. Und Neu-Isenburg lag seinem Ehrenbürger – angefangen bei Bürgermeister Oliver Quilling, über den Magistrat, die Stadtverordneten, wie auch über Honoratioren aus Wirtschaft, Kunst, Sport und Politik bis hin zu Lehrern und Schülern der Stadt und aus dem Kreis zu Füßen. Die Bühne der bis auf den letzten Platz besetzten Hugenottenhalle gehörte ESA-Pilot Thomas Reiter. Tief beeindruckt hörten ihm die Besucher dieses bedeutenden Empfangs, den die Stadt Neu-Isenburg gemeinsam mit dem Verein für Geschichte, Heimat und Kultur (GHK) für ihn und seine Frau arrangiert hatte, zwei Stunden lang zu. „Man konnte sich an den Bildern aus dem Weltall und der Raumstation gar nicht satt sehen“, sagte Bürgermeister Oliver Quilling hinterher bei einigen Gläschen Sekt. Die Stadt hatte es allen Gästen zum gemütlichen Plausch untereinander oder aber mit Thomas Reiter, der mit umwerfender Freundlichkeit und Geduld für Autogrammwünsche ein Superstar zum Anfassen war, vom Huha-Restaurant „Tonino“ ausschenken lassen.

Neu-Isenburg strahlte an diesem Abend voller Stolz. Man konnte in allen Augen lesen: Thomas Reiter – einer von uns, einer aus Neu-Isenburg. Einer, der von der Hugenottenstadt den Weg für die Wissenschaft und Forschung bis ins Weltall und zurück schaffte! Dass die Ratsherren ihm schon zu Lebzeiten eine eigene Straße im Neubaugebiet Birkengewann „schenkten“ – das Schild wurde ihm unter Riesenapplaus auf der Bühne von Bürgermeister Oliver Quilling und dem Ersten Stadtrat Herbert Hunkel überreicht – war eine Geste, die den gefühlsmäßig stets am Boden gebliebenen Raumfahrer und seine charmante Frau sichtlich rührten.

Der finale Eintrag auf offener Huha-Bühne ins „Goldene Buch“ der Stadt, sympathisch arrangiert auch für den ebenfalls anwesenden ehemaligen DDR-Fliegerkosmonauten Dr. Sigmund Jähn, der 1978 einige Tage mit der russischen Sojus 31 im Weltall war, dokumentierten die Bedeutung dieses Festabends mit kosmischem und Neu-Isenburger Flair. Der Verein GHK ergänzte das Paket zu Ehren von Thomas Reiter mit einem vielbeachteten von mt druck, Uwe Gillig und Dr. Ferdinand Stegbauer u. a. kreativ gestalteten Bild- und Informationsband zum Preis von 10 Euro.



Die Bilder, die auf einer großen Leinwand-Präsentation eindrucksvoll das Leben, aber auch unglaublich gewaltige Eindrücke von Ozeanen, Orkanen, abgeholzten Regenwäldern, zuckende einen lokalen Höhepunkt: Den Blick von oben auf Reiters Heimatstadt Neu-Isenburg. Irgendwie





einem anderen Stern:

war in der Hugenottenhalle

Man spürte schon beim Betreten der Hugenottenhalle, dass dieser Abend anders als sonstige festliche Ereignisse war. Kosmische Strahlen, die besonders munter machten? Kulturdezernent Theo Wershoven und die Stadtverordneten Maria Marx und Erika Kimpel brachten es hinterher auf einen Nenner: „Ein ganz ungewöhnlicher Mann mit einer außergewöhnlichen Ausstrahlung.“

In der Tat: Die Neu-Isenburger wissen, was für ein Kaliber Thomas Reiter ist, sie haben ihn bei all seinen Missionen mit heißem Herzen und sicherlich auch mitunter bangen Gefühlen bei Start und Landung verfolgt.

So war es kein Wunder, dass die Eintrittskarten innerhalb von 2 Tagen weg waren. Komplette Familien inklusiv Oma und Opa waren gekommen, um Thomas Reiter live zu erleben.

Wie ist der Mann, der den Sternen so nah war? Wie spricht jemand, der höher als jeder andere Einwohner jemals in seinem Leben gestiegen ist und auch nach größten Anstrengungen in und außerhalb der 185 Tonnen schweren Raumstation immer so freundlich in die Kameras lächelte? Wie Isenburgerisch ist dieser Astronaut, der weltweit bei TV-Übertragungen betonte,

dass er seine Heimatstadt Neu-Isenburg ganz besonders grüßt? Bürgermeister Quilling, der von Thomas Reiter als Geschenk an diesem ganz besonderen Abend wieder die Stadtfahne mit Emblem zurück bekam, – Thomas Reiter hatte diese 171 Tage als heimatlichen Talisman mit in seiner Reiseausrüstung zur Internationalen Raumstation ISS: „Unglaublich, was Thomas Reiter schon alles geleistet hat. Wie schön für uns alle, dass er Isenburger ist. Er macht uns alle sehr stolz“. Die Geschwindigkeit, der sich Thomas Reiter als Astronaut ausgesetzt hat, beeindruckte einen achtjährigen Jungen hinterher im Gewühl am meisten: „Papa, so schnell wie Herr Reiter geflogen ist, kann aber Michael Schumacher nicht fahren, gell?“. Der Papa hatte bei dem Vortrag von Thomas Reiter gut aufgepasst und glänzte mit seinem gerade gelernten Wissen: „Nein, Markus, die Rakete ist unendlich schneller als ein Ferrari. Sie war in 9 Minuten schon 200 km weit von der Erde weg. Die Geschwindigkeit der Beförderungsrakete betrug 28 000 Stundenkilometer. Das schafft kein Rennwagen und auch kein Michael Schumacher. Nur der Thomas Reiter kann das.“

Die offiziellen Fragen in der Huha aus dem Publikum an den bestgelaunten Weltraumfahrer, hatten schon vorher sehr unterhaltsam unterlegt, wie viele und welche unterschiedlichen Gedanken die Bürger bewegten, als er gemeinsam mit anderen Astronauten dieser Ost-West-Gemeinschaftsmision (USA, Russland, Europa) rund ein halbes Jahr im Orbit verbrachte.

die Gefährlichkeit dieses letzten „Ausflugs“ des Astronautenteams zur ISS schilderten und Blitze bei Gewittern und unendliche Wüstenlandschaften präsentierten, hatten natürlich auch hatte man das Gefühl, dass Neu-Isenburg gar nicht so unscheinbar ist!

